

*** EINE WELT NACHRICHTEN ***

InWent gGmbH Internationale Weiterbildung und Entwicklung

Servicestelle Kommunen in der Einen Welt

Tulpenfeld 6, D-53113 Bonn

Fon 0228/2434-630, Fax: 0228/24 34-635

Email: info@service-eine-welt.de

URL: www.service-eine-welt.de



DATUM: 17.11.2003; II/22

Willkommen!

Die Tage werden wieder länger, die letzten bunten Blätter wirbeln durch die Luft, viele genießen die letzten warmen Sonnenstrahlen. Die Wintermonate kommen mit großen Schritten und wir wollen einen kleinen Beitrag leisten, diese zu gestalten. Sie sind aufgerufen, unsere Termine, Wettbewerbe, Tipps,... wahrzunehmen. Beleben Sie die Eine-Welt-Arbeit mit ihren Ideen und Umsetzungen.

In den heutigen *****Eine Welt Nachrichten***** finden Sie folgende Rubriken:

(Zahl anklicken und schon springen Sie zur Textstelle):

- Über uns -1- (in eigener Sache)
- Termin-Nachlese -2- (Wie war denn die Tagung ...?)
- Materialien & Medien -6- (Broschüren, Buchvorstellungen, Webadressen, etc.)
- Tipp -8- (Hilfreiches zur Eine-Welt-Arbeit)
- Hintergrund -9- (Berichte zu Eine-Welt- und entwicklungspolitischen Themen)
- Organisation direkt -12- (NRO's stellen sich vor)
- Stellenbörse -12- (Möglichkeiten aufzeigen)
- Monatshighlight -13- (Sonderthema in Sonderrubrik)
- Wettbewerbe -13- (Infos zu laufenden Wettbewerben)
- Termine -14- (aktuelle Termine; November: 14, Dezember: 16)
- Kontakt und Hinweise -17- (zum guten Schluss)

Email- und Internetangaben sind in der *EWN* als [Hyperlink](#) eingerichtet.

Über uns

Umfangreiche Link-Liste zu Eine-Welt-Themen jetzt online

Ab sofort ist auf unserer Homepage unter www.service-eine-welt.de/links.php eine aktuelle Sammlung von Links zur Eine-Welt-Arbeit abrufbar. Themenfelder wie Agendaprozesse, Fairer Handel, Erneuerbare Energien, Johannesburg World Summit on Sustainable Development, Partnerschaften, Globales Lernen, Interkulturelle Kompetenz, Bürger- und Beteiligungshaushalt

sowie Informationsportale zu Nachhaltigkeit und Eine Welt werden durch ausgewählte Links präsentiert, wobei jede Seite kurz und informativ beschrieben wird.

Info: Servicestelle Kommunen in der Einen Welt, Andreas Dellbrügge, Fon: 0228/2434-631, Fax: 0228/2434-657, Andreas.Dellbrügge@inwent.org, www.service-eine-welt.de

Die nächste *EWN* erscheint am 15.12.2003.

Termin-Nachlese

27.09.2003, Münster: Kunstwerk-Eröffnung im Rahmen des crossroads-Projektes der Arbeitsstelle Weltbilder

Eine grüne Kiste in der Breite einer realen Straße, sieben rosafarbene Wände, durch die die Silhouette eines Autos geschnitten ist: der Blick auf die Schönheit der Natur. Das ist die Skulptur „Tunnelblick“, die im Rahmen des Projektes „Ein Loch, um in den Himmel zu schauen“ entstanden ist und allen Gästen präsentiert wurde.

Begeistert und beschienen von der Herbstsonne feierten das crossroads-Team der Arbeitsstelle Münster, die Interessengemeinschaft der Landwirte, Bürgerinitiativen gegen den Bau der Nordtangente und mehr als hundert BesucherInnen und Besucher die Eröffnung des Kunstwerks.

Matthias Peck vom Umweltministerium des Landes NRW, der in Vertretung der Ministerin Bärbel Höhn gekommen war, bezeichnete „Tunnelblick“ als gelungene und treffende Art, Kunst und Nachhaltigkeit zu verbinden und dabei auf kreative Art zum Nachdenken anzuregen. Helga Boldt, Dezernentin für Kultur, Schule und Sport der Stadt Münster war begeistert: „Wer hier durchschaut, wird gezwungen, neue Perspektiven einzunehmen und eigene Antworten oder Positionen zum Konflikt Umwelt und Mobilität zu finden“. Die Musik von Jul Sanwidi und Alfrèd Ouôba half, „dass die Worte ihren Weg in die Herzen finden“, wie die Projektleiterin, Elisabeth Marie Mars es formulierte.

Info und Fotos: Arbeitsstelle Weltbilder – Projekt crossroads, Nicole Nausch-Hagedorn, Fon: 0251/72009 oder: 0251/982651 (home office), hagedorn@arbeitsstelle-weltbilder.de, www.zukunftspfad-nrw.de

10.-12.10.2003, Bonn: Konferenz: "Eine andere Weltwirtschaft ist möglich"

Rund 200 TeilnehmerInnen waren der Einladung des 'Eine Welt Netzes NRW' gefolgt und diskutierten mit internationalen Gästen die Weltwirtschaft und die Folgen der Konferenz von Cancún. Die Umwelt- und Eine-Weltministerin NRW, Bärbel Höhn, unterstrich die Bedeutung der Eine-Welt-Arbeit in NRW. Sie dankte für die Unterstützung bei den Etatberatungen gerade zu den sog. GFG und unterstrich den Erfolg, hier ein Förderprogramm auflegen zu können. Im Rahmen der Tagung konnte auch die Kampagne 'Wir handeln fair.NRW' eine positive Bilanz ziehen. Und das 'Eine Welt Mobil' wurde vorgestellt, das drei Jahre an 700 Schulen für den Fairen Handel werben soll.

Gefehlt hat eigentlich eine Beschäftigung der Eine-Welt-Akteure mit der Bilanz- und Perspektivkonferenz der Agenda 21 NRW, 26./27. November 2003 in Bonn stattfinden wird und ebenfalls zur Eine-Welt-Arbeit Stellung nimmt.

Info: Eine Welt Netz NRW, Fon: 0251/57361, Fax: 0251/57963, info@eine-welt-netz.der, www.eine-welt-netz-nrw.de

16.10.2003, Bonn: Fachkonferenz: World Development Report 2004 "Making Services Work for Poor People" – The Implications for German Development Cooperation

Von Dr. Carola Donner-Reichle, InWEnt

Die gemeinsame Konferenz von InWEnt, GTZ und KfW – initiiert von InWEnt, Bereich Soziale Entwicklung – zum diesjährigen Weltentwicklungsbericht (WDR 2004) der Weltbank ging der Frage nach, welche Folgerungen aus seinen Analysen und Handlungsmodellen für die deutsche Entwicklungszusammenarbeit (EZ) zu ziehen sind. Der WDR 2004 leistet einen strategischen Beitrag zur globalen Armutsbekämpfung, indem er Wege aufzeigt, wie zur Erreichung der Millenniums-Entwicklungsziele der Zugang zu sozialen Grunddiensten wie Bildung, Gesundheit und Wasser für Arme bereitgestellt und qualitativ gesichert werden kann. Was bedeutet das für die Politiker, die Dienstleistungsanbieter, die Rolle der Armen als Kunden und die internationale Gebergemeinschaft?

Auf der zweitägigen Konferenz haben die drei großen EZ-Organisationen gemeinsam – in Zusammenarbeit mit DIE (Deutsches Institut für Entwicklungspolitik) und ZEF (Zentrum für Entwicklungsforschung) – erstmals mit TeilnehmerInnen des BMZ, anderer deutschen entwicklungspolitischen Organisationen und NRO den WDR 2004 diskutiert und mit Experten aus Entwicklungsländern (Philippinen, Kenia, Malawi, Südafrika, Honduras, Kirgistan) überlegt, welche Erfahrungen der Weltbank für die eigene Arbeit nützlich sind und wo man gemeinsam- im Sinne einer „EZ aus einem Guss“ - neue Ansätze zur Weiterarbeit anregen kann.

Nach der Vorstellung des Berichts durch den Direktor des WDR, Shantayanan Deverajan, stellte einer seiner Teammitglieder, Shekar Shah, für die Bank die Umsetzungsschritte i.R. ihrer Kreditprogramme und Programmunterstützung vor: Dem Angebot erfolgreicher sozialer Dienstleistungen für Arme in den Sektoren Bildung, Gesundheit und Wasser müssen institutionelle Reformen vorausgehen, um die Effektivität und Qualität zu erhöhen. Wichtig ist, dass der Staat als öffentlicher Dienstleister unterstützt wird (ein Ergebnis des

Berichts war, dass man nicht alles dem privaten Sektor überlassen kann). Politische Richtlinien sind für eine erfolgreiche Zusammenarbeit die Voraussetzung. Um die Politik und die Institutionen zu verbessern, ist weitere analytische Arbeit und Forschung erforderlich. - Intern werden durch das World Bank Institute Trainingsprogramme für MitarbeiterInnen und Kunden der Bank durchgeführt. Ebenso notwendig sind externe Partnerschaften wie mit den Veranstaltern der Konferenz, um die Reform von Institutionen und Machtbeziehungen zugunsten der sozialen Bedürfnisse der Armen voranzubringen.

Einige der wichtigsten Ergebnisse der Arbeitsgruppen waren:

Die Bereitstellung und Qualitätssicherung von sozialen Dienstleistungen bedarf politischen Veränderungswillens und ist Voraussetzung für die Bereitstellung sozialer Dienste für die Armen. Zu den Maßnahmen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen gehören Capacity Development auf allen Ebenen (Kunden/Arme, Dienstleistungsanbieter und Politiker) ebenso wie die Dezentralisierung und Reformen im Dienstleistungssektor. Die Mitsprache der Kunden z.B. auf lokaler Ebene durch Schul- oder Gesundheitskomitees wie die Verantwortung der Dienstleister durch Qualitätsstandards muss gestärkt werden.

Für die deutsche EZ bedeutet dies, so Ingrid Hoven, Unterabteilungsleiterin im BMZ, die Stärkung der Schlüsselfunktionen des Staates und keine Budgetfinanzierung. Für KfW (Bruno Wenn),GTZ (Rolf Korte) und InWEnt (Carola Donner-Reichle) ist ein systematischerer Ansatz zwischen PRSPs und den deutschen Sektorstrategien notwendig; ein koordinierterer Ansatz zwischen den Gebern (Stichwort Harmonisierung), Unterstützung der Länder im Budgetprozess, um Transparenz gegenüber der eigenen Bevölkerung zu erreichen. Um die Qualität der Dienstleistungen des privaten Sektors zu erhöhen, sollte ein einheitliches Qualitätsmanagement staatlicher und privater Anbieter entwickelt werden. Wissen ist ein öffentliches Gut, so der Weltbankbericht. Die politischen und fachlichen Dialoge zwischen den verschiedenen Akteuren sollen deshalb gefördert werden und der Zugang zu Informationen, z.B. durch Training und den Einsatz des Global Campus 21 (InWEnt's Lernplattform im Internet) sowie E-learning.

Für die NRO beansprucht Wilfried Steen, EED (Evangelischer Entwicklungsdienst), nicht nur eine Dienstleisterfunktion sondern auch einen wichtigen Part in der politischen Diskussion und als „watch dog“ im Monitoring-Prozess. Bildung und Gesundheit sind unveräußerliche Menschenrech-

te, jeder Staat ist verpflichtet, sie zu gewährleisten.

In 2004 werden Folgeveranstaltungen stattfinden sowie eine Bündelung der Ergebnisse für die Arbeit der Veranstalter.

Info: InWEnt gGmbH, Marion Häp, Fon 0228/2434-712, marion.haep@inwent.org,

16.10.2003, München: Diskussionsforum: Die Unsichtbaren – Illegale Flüchtlinge in München

Von Marita Matschke, Vorstandsmitglied Nord Süd Forum München

Angst, Angst, Angst. Die Angst der Betroffenen, entdeckt zu werden; Die Angst der Helfer, sich strafbar zu machen; Die Angst von Verwaltung und Politik vor einem Tabu-Thema. Wie ein roter Faden zog sich die Angst durch eine Veranstaltung des Nord Süd Forums zu den Unsichtbaren, Menschen, die inoffiziell in München leben, Menschen ohne Status, ohne Papiere - Münchner, die es nicht geben darf.

Nach Schätzungen einer vom Stadtrat in Auftrag gegebenen Studie leben 30 – 50. 000 Menschen illegal in München. Der Autor Philip Anderson hat am 16.10. seine Untersuchungen zur Lebensrealität dieser Menschen auf einer Veranstaltung des Nord Süd Forums München vorgestellt:

Zusätzlich zur ohnehin schwierigen Wohnungsverhältnisse im teuren München werde oft mit überhöhten Preisen die Wehrlosigkeit der Illegalen ausgenutzt. Arbeit fänden Illegale in den Bereichen private Dienstleistung wie Putzen, Betreuung von Kindern, Alten und Pflegebedürftigen, im Baugewerbe und in der Gastronomie und kleinen Hotels. Die billigen Arbeitskräfte seien aus der Realität nicht mehr wegzudenken, so Anderson, denn der ökonomische Bedarf in diesen Bereichen sei groß. Kritisch werde es jedoch bei Krankheit oder Unfall. Jeder Arztbesuch oder Krankenhausaufenthalt berge die Gefahr der Entdeckung. Am Schlimmsten jedoch sei für die Betroffenen die psychische Belastung, die mit der Dauer des Lebens in der Illegalität immer größer werde. „Besonders schlimm ist die Lage für Flüchtlinge und Folteropfer“ berichtete die - vor kurzem mit dem Bundesverdienstkreuz geehrte - Ärztin Dr. Waltraud Wirtgen. Zu der Traumatisierung durch Verfolgung, kämen in Deutschland als weitere Traumatisierungen das Asylverfahren und schließlich der Illegalen-Status hinzu, der diese Menschen erneut zwingt, sich zu verstecken.

Anderson empfiehlt der Stadt eine Reihe von Maßnahmen. Im Gesundheitsbereich zum Beispiel könne die Kommune die offizielle Verlautbarung treffen, dass ärztliche Hilfe im Notfall für Men-

schen ohne Aufenthaltsstatus keine Straftat sei. Ein menschenrechtliches Mindestmaß an medizinischer Versorgung müsse gewährleistet werden. Für viele Menschen sei Deutschland inzwischen Lebensmittelpunkt geworden, so der Stadtrat Sigi Benker. Diese Realität nicht anzuerkennen und weiterhin zu behaupten, es gäbe keine Illegalen sei eine Lebenslüge dieser Gesellschaft. Die Diskussion in Öffentlichkeit und Verwaltung ist jedenfalls in Gang gekommen. Anfang nächsten Jahres wird der Münchner Stadtrat Stellung nehmen.

Info: Nord Süd Forum München, Trudi Schulze-Vogel, Fon: 089/85 63 75 – 23, Fax: 089/85 63 75 – 25, nordsuedforum@einewelthaus.de, www.nordsuedforum.de

21.10.2003, Bonn: Verleihung Medienpreis Entwicklungspolitik 2003

Gut 150 Gäste lauschten der Preisverleihung. Der Moderator Gerd Uecker lockerte die Stimmung und die Preisträger kommentierten anschaulich ihre Erfahrungen damit, sich als Medienmensch mit der Entwicklungspolitik auseinander gesetzt zu haben. Mit den Worten "Super, ein Schnäppchen! Aber: Wie ist es wohl hergestellt?" leitete Herr Uecker auf den Intendanten der Deutschen Welle als Hausherr der Veranstaltung über. Erich Bettermann unterstrich die Medienrolle: "Distanzen und Zeitzonen schmelzen dahin. Aber Globalisierung ist mehr", und ergänzte, dass zwei Drittel der Menschheit in nicht-liberalisierten Medienländern leben. Die Bonner Oberbürgermeisterin Bärbel Dieckmann freute sich über die Verleihung als feste Größe in der internationalen Stadt Bonn. Sie wünschte sich eine Motivation durch den Preis, nicht nur über die Katastrophen zu berichten. Die Bundesministerin Heidemarie Wiecek-Zeul lobte die Zunahme der Bewerbungen von 87 auf 123. Sie unterstrich, dass ohne die Medien das Thema der Einen Welt nicht zu transportieren sei. "Das Verständnis für das Thema in den Medien ist gewachsen. Und die Berichte zeigen ein gewachsenes Verständnis für die Entwicklungsländer selbst." Das haben auch die Berichte über die gescheiterte Cancún-Konferenz verdeutlicht. Die Notwendigkeit des Handels zeige auch eine Zahl: "In 2015 leben drei Mrd. Menschen unter 25 Jahre auf der Erde!" Die Entwicklungszusammenarbeit sei die beste Krisenprävention. Peter Hahne (ZDF) als Jurysprecher hob hervor, dass alle gehörten, gesehenen und gelesenen Beiträge die Betroffenheit des Zuschauers auslösen, das aber keine TV-Berichte der Privaten eingereicht wurden. Dabei sei das Thema "kein Quotenkiller."

Herauszuheben ist der Sonderpreis des BMZ an den Chefredakteur von E+Z, R. E. Thiel, für seine 40 Jahre Berichterstattung. Sein Motto: "Ohne Hoffnung anfangen und ohne Erfolg weitermachen."

Info: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Pressestelle, Fon: 01888/535-2450, Fax: 030/25032595, schuette@bmz.bund.de

03.11.2003, München: Einkaufen verbindet Welten!

Bayerns neuer Verbraucherschutzminister Werner Schnappauf eröffnete am 3. November die bundesweite TRANSFAIR-Aktionswoche in der Münchener Hertie-Filiale und betonte die Bedeutung des fairen Handels für Produzenten und Konsumenten. „Faire Preise ermöglichen den Produzenten bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen und somit mehr Sorgfalt im Anbau der Produkte. Das TRANSFAIR-Siegel garantiert den Verbraucherinnen und Verbrauchern in Deutschland also nicht nur mehr soziale Gerechtigkeit sondern auch eine besonders hohe Qualität“.

Vom 3. bis zum 8. November machten bundesweit alle Karstadt-Lebensmittelabteilungen unter dem Motto „*Ich möchte guten Gewissens genießen*“ auf die große Vielfalt des TRANSFAIR-Sortiments aufmerksam. In vielen Filialen fanden Verkostungen von fair gehandelten Produkten sowie Gewinnspiele um faire Warenkörbe statt. Die Karstadt Warenhaus AG mit den angehörigen Kaufhäusern Karstadt, Hertie, Wertheim und KaDeWe ist dem Fairen Handel schon seit langem verbunden. Dieter Overath, Geschäftsführer von TRANSFAIR e.V., stellte fest: „Seit Bestehen des Vereins wünschen wir uns ein stärkeres Engagement des Handels bei der Verbreitung fair gehandelter Waren, daher sind die Fairhandelstage bei Karstadt besonders erfreulich. Wir hoffen, dass andere Handelshäuser nachziehen werden.“

Info: TRANSFAIR Verein zur Förderung des Fairen Handels mit der „Dritten Welt“ e.V., Dieter Overath, Fon: 0221/942040-31, Fax: 0221/942040-40, presse@transfair.org, www.transfair.org

5.11.2003, Kloster Banz „Kommunaler Bürgerhaushalt – Bürgerbeteiligung als Weg aus der Haushaltskrise“

Kooperationsseminar der KommA21 Bayern mit der Hanns-Seidel-Stiftung und dem Agenda-Forum Mitwitz

Das Interesse war groß – so groß, dass eine schnelle Wiederholung der Veranstaltung am 8.12.2003, wiederum in Kloster Banz, verabredet worden ist.

Bürgermeister, Kämmerer, Gemeinderäte, Agenda-Beauftragte und Agenda-Arbeitskreisleiter informierten sich anhand dreier Vorträge über die brasilianische Herkunft der Bürgerbeteiligung bei der Haushaltsplanaufstellung (Carsten Herzberg, Centre Marc Bloch, Berlin), über das Modellprojekt der sechs nordrhein-westfälischen Kommunen (Oliver Haubner, Bertelsmann Stiftung) und über die Integration der Haushaltsbeteiligung in den kommunalen Agenda 21-Prozess in Groß-Umstadt (Reiner Michaelis, Stadt Groß-Umstadt). Erstes Fazit: Die Bürgerbeteiligung bei der Haushaltsplanung löst nicht die Finanzschwierigkeiten der Kommune. Dennoch kommt der Veröffentlichung des Haushalts in verständlicher Form eine große Bedeutung zu, denn sie schafft bei den Bürgern Vertrauen und Akzeptanz für die Arbeit von Politik und Verwaltung. Außerdem ist das Verfahren potenziell kostendämpfend, da die Entscheidungen öffentlicher sind und Ideen und Angebote der Bürger kostensenkend mit einbezogen werden können.

Erste Ergebnisse: Zwar hat bisher noch keine bayerische Kommune eine entsprechende Bürgerbeteiligung, doch einige Bürgermeister wollen jetzt Schritte in diese Richtung gehen. Zunächst werden sie ihre kommunalen Haushalte transparenter darstellen (Bürgerversammlung, Veröffentlichung) und dann die Bürger an der Aufstellung beteiligen.

Eine Dokumentation der beiden Veranstaltungen ist vorgesehen. Zudem planen auch andere parteinahe Stiftungen eine Informationsveranstaltung zum Thema: die Petra-Kelly-Stiftung am 27. März 2004 in Nürnberg, das Bayern-Forum der Friedrich-Ebert-Stiftung demnächst im Süden Bayerns.

Info: KommA21 Bayern, Dr. Norbert Stamm, 86177 Augsburg, Fon: 0821/9071-5321, Fax 0821/9071-5221, norbert.stamm@ifu.bayern.de

7.11.2003, Bonn: Eine Welt Filmpreis NRW 2003 – Nicht auf der Titelseite, aber brisanter denn je

Am gewissen Extra, daran hat auch der 17. Fernsehworkshop Entwicklungspolitik nichts verloren. Auch wenn der Filmpreis in der Tagespresse oft nicht die Aufmerksamkeit erhält, die er verdient, überzeugt er vor allem durch seine Nachhaltigkeit.

Brisante Themen wie HIV/AIDS und Beschneidung bekommen ein Gesicht. Plötzlich geht es um konkrete Personen und nicht mehr um Statistiken, Zahlen und um eine anonyme Masse. So auch der erste Preisfilm „Aufrecht gehen und

durchhalten – Selbsthilfe von AIDS-Waisen in Tansania“.

Der Fernsehworkshop in dieser Form ist einmalig. Über die Jahre hat er sich zum Diskussionsforum entwickelt. Die Jury sowie beteiligte Akteure finden die Möglichkeit zum intensiven Austausch über die Filme, Themen der Entwicklungszusammenarbeit und sie ermutigen sich in ihrer Arbeit.

Der Filmkatalog informiert über alle eingereichten Filme 2003, gibt kurze Infos zu diesen und bietet Kontaktadressen an. Eine Schwachstelle findet sich hinsichtlich der Filmausleihe. Es gibt bisher keine Einrichtung, wo alle Filme lagern und für Interessierte auf Anfrage ausleihbar sind. Bleibt im Moment nur der Weg, sich an die zuständigen Beauftragten zu wenden.

Wer die Filme am 8.11. in Bonn verpasst hat, bekommt eine zweite Chance. Im Januar sollen einige der Filme noch einmal gezeigt werden.

Info: Büro für Kultur- und Medienprojekte gGmbH, Bettina Kocher, Fon: 040/3901407, info@fernsehworkshop.de

Eine Welt Promotor für Medien, Günter Haverkamp c/o InWEnt, Fon: 0211/9945137, medienpromotor@web.de

8.11.2003, Bonn: 10 Jahre Deutscher Solarpreis

Die von der Deutschen Sektion von EUROSOLAR alljährlich verliehenen Deutschen Solarpreise sind am 08.11.2003 im KunstMuseum Bonn in neun verschiedenen Kategorien verliehen worden.

Den **Städtepreis** erhielt die Gemeinde Körle im nordhessischen Schwalm-Eder-Kreis für ihre Energieprojekte zur Förderung Erneuerbarer Energien. Den **Unternehmenspreis** erhielt die Wasserkraft Volk AG in Gutach/Breisgau als erste CO₂-emissionsfreie und energieautarke Fabrik dieser Art. Das Forum Ökologie Traunstein, eine Interessengemeinschaft aus Handwerk, Umweltverbänden, Banken und der Kommunalpolitik nahm den **Preis für lokale oder regionale Vereine** für ihre Energie-Initiative Sonnenstrom vom Watzmann bis zum Wendelstein entgegen. Den **Preis für solares Bauen** erhielt die Software AG Stiftung für das Ulmer Bürogebäude Energoni, das 420 Mitarbeitern als Arbeitsplatz dient und aufgrund seines hervorragenden Energiekonzeptes rund 175 Tonnen CO₂ pro Jahr einspart. Der **Medienpreis** ging an Rolf Hug für das seit 1997 existierende Internetportal www.solarserver.de, der alle relevanten Informationen und Adressen rund um Erneuerbare Energien online anbietet. Den **Bildungspreis** erhielt die Energieagentur Alexander-von-Humboldt-Schule Viernheim e.V., eine Schülerfirma in Ver-

einsform, die seit 1994 dem Schulträger Kreis Bergstraße Projekte zur Energieeinsparung vorschlägt und diese nach dessen Zustimmung verwirklicht. Der **Sonderpreis** für besonderes ökologisches persönliches Engagement ging an das Ehepaar Alfred und Rosario Almeida Ritter, die unter anderem den CO₂-Ausstoß in der eigenen Schokoladenfabrik binnen zwei Jahren um die Hälfte gesenkt haben und ein agro-forstliches Projekt zum ökologischen Anbau von fair gehandeltem Kakao betreiben. Den **Preis für Entwicklungszusammenarbeit** nahmen die Deutsch-Tansanische-Partnerschaft e.V. aus Hamburg für das Projekt Jugend NordSüd für Solartechnik und das Solarprojekt-Freilassing e.V. für ihr Solarprojekt in Tansania entgegen.

Info: EUROSOLAR e.V., Irm Pontenagel, Fon: 0228/36237, inter_office@eurosolar.org, www.eurosolar.org.

Materialien & Medien

Zur Entwicklungszusammenarbeit der Bundesländer: Erklärungen und Leistungen

Germanwatch e.V. hat mit Unterstützung der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt eine Broschüre mit umfangreichen Tabellen und Grafiken zur Entwicklungszusammenarbeit der Bundesländer herausgegeben.

Der Text zeichnet zunächst den groben politischen Rahmen der Länder-EZ, um deren Stellenwert in der gesamten deutschen EZ bestimmen zu können. In den Anhängen finden sich die Beschlüsse der Ministerpräsidenten im Wortlaut, eine Übersicht über die Leistungen der Länder von 1990 - 2002 sowie Steigerungen und Kürzungen, eine inhaltliche Grobaufschlüsselung der Leistungen einschließlich einem Vergleich der Leistungen für Informations- und Bildungsarbeit sowie eine Liste mit Zuständigen für die Länder-EZ.

Die Veröffentlichung kann abgerufen werden unter: www.germanwatch.org/ez/bulae03.htm und kann auch bei der Servicestelle angefordert werden.

Info: Germanwatch e.V., Büro Bonn, Fon: 0228/60492-0, Fax: 0228/60492-19, reuke@germanwatch.org, www.germanwatch.org

Schriftenreihe des Rates für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit und Gesellschaft

In zahlreichen Vorträgen, Aufsätzen und Diskussionsbeiträgen haben die Mitglieder des Rates für Nachhaltige Entwicklung den Begriff „Nachhaltigkeit“ auf seine Bedeutung für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft hin analysiert. Die Beiträge aus

den Jahren 2001 bis 2003 sind jetzt in einer Schriftenreihe des Rates erschienen.

Info: Rat für Nachhaltige Entwicklung, info@nachhaltigkeitsrat.de, www.nachhaltigkeitsrat.de

Dokumentation des Nord-Süd-Forum Frankfurt a.M.: Wie nachhaltig sind wir eigentlich?

Zum Abschluss der ersten Phase des Frankfurter Prozeß der „Lokalen Agenda 21“ konfrontiert sich das Nord-Süd-Forum Frankfurt am Main mit der selbstkritischen Frage: Wie nachhaltig sind wir eigentlich? 20 Nord-Süd-Organisationen haben sich mit der Frage nach der eigenen Nachhaltigkeit auseinander gesetzt und damit implizit riskiert, dass eigenes Tun nicht nachhaltig sein könnte. Fünf Mitgliedsorganisationen öffnen ihre Arbeit für einen „Nachhaltigkeits-Test“.

Die vorliegende Dokumentation reflektiert die Arbeit der vergangenen Jahre, zeigt interne Schwierigkeiten bei der Suche nach tragfähigen und nachhaltigen Kompromissen zwischen den einzelnen Akteuren auf und schafft somit ein Instrumentarium für Agenda-Prozesse.

Info: Christliche Initiative Internationales Lernen e.V., Nord-Süd-Forum Frankfurt am Main, CIL.Frankfurt@t-online.de, www.CIL-Frankfurt.de, www.NordSuedForumFrankfurtMain.de

Broschüre: Nachhaltige Entwicklung rund um die Ostsee

Bereits vor fünf Jahren haben die Ostseeanrainerstaaten mit der „Agenda Baltic 21“ ein umfangreiches Aktionsprogramm zur ökologischen, wirtschaftlichen und sozialverträglichen Entwicklung in den Sektoren Energie, Fischerei, Forst- und Landwirtschaft, Industrie, Verkehr, Tourismus und Umwelterziehung verabschiedet. Das zentrale Sekretariat der Agenda hat jetzt einen Report über die Erfolge der vergangenen drei Jahre publiziert.

Der Bericht „Baltic 21 Report 2000-2002: Towards Sustainable Development in the Baltic Sea Region“ kann kostenlos bestellt werden bei Baltic 21 Unit CBSS Sekretariat, Stockholm, Fax: 0046/8 4401944 oder per E-Mail baltic21@cbss.st

Broschüre: Pilotprojekte: Schon heute an morgen denken - Deutschland ändert sich nachhaltig

Vor einem Jahr stellte die Bundesregierung auf dem Weltkongress zur nachhaltigen Entwicklung in Johannesburg die nationale Nachhaltigkeitsstrategie für Deutschland vor. Darin verpflichtet

sich die Bundesregierung zu einer Politik, die die Zukunftschancen kommender Generationen wahr. In der Strategie wurden Handlungsfelder festgelegt, die besondere Aktivitäten erfordern: Klimaschutz und Energiepolitik, umweltverträgliche Mobilität, Umwelt, Ernährung und Gesundheit sowie globale Verantwortung. Zu diesen Handlungsfeldern wurden Pilotprojekte gestartet. Stand und erste Ergebnisse dieser Projekte werden in dieser neuen Broschüre vorgestellt.

Info: Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, Bestelladresse / Servicetelefon: 0180/5221996 (12 Cent/Minute), bestellung@publikationsversand.bpa.de

Themenheft: Faire Kamelle im Rheinischen Karneval

Eine neue Broschüre informiert über den Stand der Kampagne „Jecke Fairsuchung – Faire Kamelle im Rheinischen Karneval“, stellt die Träger der Kampagne und die Produzenten vor und gibt außerdem einen Überblick über das neue Produkionsortiment für die Session 2004. Kommunen können jetzt bestellen bei

Koordinationsbüro Jecke Fairsuchung, Fon: 0221/9320514, info@jeckefairsuchung.org, www.jeckefairsuchung.org

Faltblatt: Zwei, die sich gut ergänzen – Fairer Handel und Faire Kredite

Bekämpfung der Armut und eine gerechte Weltwirtschaft: Das sind wesentliche Ziele, die Oikocredit und den Fairen Handel verbinden.

Die Internationale Ökumenische Entwicklungsgesellschaft Oikocredit vergibt das von den Mitgliedern angelegte Kapital als langfristige Darlehen an Menschen, die von normalen Banken keinen Kredit bekommen. Die GeschäftspartnerInnen von Oikocredit müssen bestimmte Kriterien erfüllen, um einen Kredit zu erhalten: Beteiligung von Frauen an Entscheidungsprozessen, umweltgerechtes Wirtschaften, Beitrag zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Gemeinschaft und Region.

Oikocredit hat hierzu ein neues Faltblatt herausgegeben, welches bei der u.a. Adresse angefordert werden kann.

Info: Oikocredit, Westdeutscher Förderkreis e.V., Fon: 0228/ 92597-38, Fax: 0228/ 92597-40, oikocredit.bonn@t-online.de, www.oikocredit.org/de

Neuerscheinung: Nachhaltigkeit als politische und analytische Kategorie - Der deutsche Diskurs um nachhaltige Entwicklung im Spiegel der Interessen der Akteure

Die Begriffe „Nachhaltigkeit“ bzw. „nachhaltige Entwicklung“ machen in Rekordzeit weltweit Karriere. Was „nachhaltig“ ist, wird dabei von verschiedenen Interessengruppen und der Wissenschaft unterschiedlich definiert. Jörg Temmel untersucht im vorliegenden Buch den Nachhaltigkeitsdiskurs der letzten Jahre.

Zu erwerben zum Preis von 20 Euro bei ökonom verlag Gesellschaft für ökologische Kommunikation mbH, Waltherstr. 29, 80337 München, ISBN 3-936581-14-2

Global.fair: Erlebnisausstellung zum Thema Globalisierung

Die Ausstellung global.fair macht die Auswirkungen der Globalisierung insbesondere für die Menschen in den Ländern des Südens zum Thema. Sie ist als Lern- und Erlebnisausstellung konzipiert und arbeitet mit Multimediaelementen, wie sie insbesondere jungen Leuten geläufig sind. Die Ausstellung ist eine begehbare Collage, die in Form von sechs Erlebnisräumen in einem Großraumtruck eingebaut sind. Die BesucherInnen begeben sich auf den Weg eines Produktes wie etwa Orangen oder Kaffee vom Anbau bis hin zum Verkauf im Supermarkt oder Weltladen.

Die Ausstellung wird betriebsfertig ohne Personal zur Verfügung gestellt, eine Einführung wird vor Ort übernommen. Die Kosten lassen sich in der Regel aus Drittmitteln finanzieren, der VNB berät gerne.

Eine Ausstellung, die sich für Kommunen lohnt!

Info: VNB media-service, Fon: 05442/991663, Fax: 05442/2241, globales.lernen@vnb.de, www.vnb.de

Bundesregierung im Kampf gegen den Hunger: Web-Seite des BMZ zum „Aktionsprogramm 2015“

2001 verabschiedete die Bundesregierung das „Aktionsprogramm 2015“, das Deutschlands Beitrag im Kampf gegen die weltweite Armut verbindlich festschreibt. Wie dieser Kampf gegen Armut und Hunger aussieht, darüber informiert eine neue Web-Seite des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Hier finden Sie Informationen über zentrale politische Forderungen des Aktionsprogramms, aber auch darüber, wie jeder Einzelne über Fairen Handel, bewusstes Reisen, gezieltes Spenden oder Investitionen in nachhaltige Geldanlagen etwas zur Verringerung der Armut beitragen kann.

Zugang zur Web-Seite unter www.aktionsprogramm2015.de

Internetportal für die Ernährungsindustrie: „Nachhaltiges Wirtschaften“

Für mittelständische Unternehmen aus der Lebensmittel- und Ernährungsbranche bietet das EU-geförderte Projekt „kompakt“ Unterstützung bei der Umstellung auf nachhaltiges Wirtschaften an. Das neue „Informationsportal für eine zukunftsfähige Ernährungswirtschaft“ informiert darüber, wie bisher ungenutzte ökonomische, ökologische und soziale Potenziale erschlossen werden können, um natürlich Ressourcen in der Produktion besser zu nutzen.

Zugang unter www.kompakt.net

CD-Rom „JugendFreiRaum – EspacioLibreJoven“

Die zweisprachige (deutsch-spanisch) CD-Rom „JugendFreiRaum – EspacioLibreJoven“ dokumentiert das gleichnamige Projekt der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit, das von Anfang 2002 bis Mitte 2003 durchgeführt wurde. Zentrum des Projektes war der reflektierte interkulturelle Austausch von Methoden, Strategien und Repräsentationsmöglichkeiten Jugendlicher in Ländern Lateinamerikas und Deutschlands. Jugendliche sollten Konzepte für einen JugendFreiRaum formulieren, dessen Umsetzung sie im Rahmen der Maßnahme planten. In diesem Sinne wurde mit Unterstützung durch die TrainerInnen Kerstin Nagels, Rita Panesar und Stefan Thimmel (www.ask-agentur.de) mit Methoden und Instrumenten gearbeitet, die sowohl die Projekte als auch die Jugendlichen in ihrer Rolle als Multiplikatoren stärken.

Eine Auswahl der JugendFreiRaum-Methoden ist auf der CD-ROM „JugendFreiRaum“ dokumentiert. Neben Informationen zu Hintergründen und Entstehung des Projektes bilden der Dokumentationsteil, die „Werkzeugkiste“ oder „Materialkoffer“ das Herzstück der CD-Rom. Die angewandten Methoden und Spiele (incl. Software) sowie vielfältige Informationen zum Globalen Lernen, zur interkulturellen Bildungsarbeit, zur entwicklungspolitischen Inlandsarbeit finden sich ebenso auf der CD wie eine umfangreiche Liste von Web-Adressen als auch Angaben zu Literatur. Die CD-Rom kann somit konkrete Unterstützung für die kommunale Eine-Welt-Arbeit liefern.

Die CD-Rom kann über Kerstin Nagels bestellt werden, Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH, Kerstin Nagels, Fon: 06196/79-7522, kerstin.nagels@gtz.de

Tipp

Nachhaltigkeit studieren

Das Centrum für Nachhaltigkeitsmanagement an der Universität Lüneburg bietet einen neuen MBA-Studiengang an. Der Weiterbildungsstudiengang „Sustainability Management“ ist ein E-Learning-gestütztes, berufsbegleitendes Fernstudium und legt Schwerpunkte sowohl auf die intensive Behandlung ökologischer und ökonomischer Aspekte als auch auf die Betonung sozialer Kriterien für ein Nachhaltigkeitsmanagement.

Das berufsbegleitende Studium dauert vier Semester, ein Vollzeitprogramm über zwei Semester ist ab Herbst 2004 ebenfalls möglich. Bewerbungsschluss ist der 30. November 2003.

Info: Centrum für Nachhaltigkeitsmanagement / Centre for Sustainability Management (CSM), Universität Lüneburg, Anke Schöndube, Fon: 04131/782191, info@sustainment.de, www.sustainment.de

Von Rio nach Johannesburg - Berührungspunkte in Jülich und bei Ihnen?

Eine neue Ausstellung der Lokalen Agenda 21 als Wanderausstellung

Die Gestalterin und Möbeldesignerin Barbara Jahn hat mit Unterstützung von Agenda-Transfer für die Stadt Jülich eine richtungsweisende Ausstellung -- „Berührungspunkte“ -- erstellt, die vom 15. Oktober bis zum 16. November im Brückenkopf-Park Jülich gezeigt wurde.

„Berührungspunkte“ ist ein übersichtliches Leitsystem, das in Farbgebung und Design die Gestaltung der von Agenda-Transfer entwickelten Plakatausstellung „Von Rio nach Johannesburg“ aufgreift, diese aber um einen wichtigen Aspekt ergänzt: Sie ist als Wanderausstellung konzipiert und kann in allen Kommunen bundesweit eingesetzt werden. „Berührungspunkte“ ermöglicht jeder Kommune oder Einrichtung die örtliche Vielfalt der Beiträge zu einer nachhaltigen Entwicklung zu präsentieren, aber auch Themenfelder zu visualisieren, bei denen noch Handlungsbedarf besteht.

Info: Agendabüro Stadt Jülich, Bärbel Betz-Philipps, Fon: 02461/63359, agenda@juelich.de oder: Barbara Jahn, Fon: 02461/59899, moebel@gestaltung-jahn.de

Fortbildung: Akademie für Ehrenamtlichkeit in Berlin

Mit einer breiten Palette an Veranstaltungsformen richtet sich die Akademie für Ehrenamtlichkeit sowohl an Ehrenamtliche als auch an Hauptamtliche. Das Angebot besteht aus Ausbildungsgän-

gen, Workshops und Seminaren, Praxisberatung und Fachtagungen und bietet damit einen vielfältigen Nutzen vom Erwerb neuer Kenntnisse bis zum Knüpfen von Kontakten. Um eine regen Austausch zwischen den Teilnehmern zu gewährleisten, finden die Veranstaltungen in kleinen Gruppen mit 8-18 Teilnehmern statt. Alle Teilnehmer erhalten Arbeitsmaterialien sowie Teilnahmebescheinigungen bzw. Zertifikate.

Info: Akademie für Ehrenamtlichkeit Deutschland im Förderverein für Jugend- und Sozialarbeit, Thomas Kegel, Fon: 030/2754938, Fax: 030/2790126, akademie@ehrenamt.de, www.ehrenamt.de

Allons ensemble en Afrique! - ASA-Kooperation mit Frankreich

Deutsch-französische Zusammenarbeit bei ASA heißt: gemeinsam mit einer Französin/einem Franzosen drei Monate in Benin oder Burkina Faso arbeiten und lernen. Ab 1. Dezember finden Sie die Projektausschreibungen und Bewerbungsunterlagen auf unserer Webseite www.asa-programm.de. Am 15. Januar 2004: ist Bewerbungsschluss .

Ansprechpartnerin anne.wendler@inwent.org,
Fon: 030 254 82 353, asa@inwent.org

Hintergrund

Lernen vom europäischen Partner: Das Katalanische Gesetz zur Entwicklungszusammenarbeit - kein Papier für die Akten, sondern Förderung der „Einen-Welt-Arbeit“ von Kommunen und NGOs

Ende 2001 wurde das Gesetz über Entwicklungszusammenarbeit verabschiedet und für Förderung, Gestaltung und Koordination der Zusammenarbeit mit Ländern des Südens ist nun ein geeigneter gesetzgeberischer Rahmen geschaffen. Gelegt wurde somit eine Weichenstellung für die quantitative und qualitative Erhöhung der Leistungen Kataloniens.

Das Gesetz legt Wert auf Verknüpfung und Vernetzung zwischen den Akteuren und sieht den Ausbau von Kooperations- und Koordinationsbeziehungen als Voraussetzung für eine erfolgreiche nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit. „Nicht eine Entwicklungshilfebürokratie soll gefördert werden, sondern eine Vielfalt von Initiativen und Entwicklungsträgern, die zunehmend leistungsfähiger, vernetzter und international anerkannter sind“. Sie sollen eine „wesentliche Verantwortung bei der Durchführung von Plänen, Programmen und Projekten (...) in der Entwicklungszusammenarbeit übernehmen“.

Die Bürger sollen Entwicklungszusammenarbeit aktiv mitgestalten. Aus diesem Grund fordert das Gesetz die Verwaltung von Katalonien auf, Maßnahmen zur Förderung und Einleitung des Engagements, der Bildung und des Leistungspotenzials. Im Mittelpunkt steht, die Bürger durch Information, Sensibilisierung und Ausbildung in ihrem Engagement zu fördern. Darüber hinaus wird die Förderung des Informations-, Gedanken und Erfahrungsaustausches sowie die Förderung des fairen Handels angestrebt.

Als Konsequenzen für Kommunen und NGOs ergeben sich neue Möglichkeiten in ihrem Wirkungsfeld. Ihre Arbeit wird nicht als Randerscheinung gesehen, sondern sie werden als Akteure voll in die Gestaltung der Entwicklungszusammenarbeit integriert und können ihren Beitrag leisten. Die Förderung von Bereichen der Einen-Welt-Arbeit ist zum ersten Mal per Gesetz festgeschrieben und verdeutlicht die wichtige Rolle, die ihre Umsetzung innerhalb der Kooperationspolitik spielt.

Die katalonische Regierung hat erkannt, dass Entwicklungszusammenarbeit vor der eigenen Haustür beginnt. Jeder einzelne Bürger kann einen Beitrag zu einer zukunftsfähigen Entwicklung leisten.

Bleibt zu hoffen, dass das Gesetz in deutscher Politik und Regierungskreisen findet.

Das Gesetz könnte andere Regierungen überzeugen, Eine-Welt und Agenda-Themen einen größeren Platz einzuräumen als bisher.

Marlen Rogaczewski (Praktikantin SKEW), Fon: 0228/2434688, skew-gast@inwent.org

"Erneuerbar und effizient" - zukunftsfähige Energien sind Programm

"Die Internationale Konferenz "renewables 2004" wird die Bundesstadt Bonn im öffentlichen Bewusstsein als national bedeutsamen Standort für Energiepolitik positionieren," sagte der Intendant der Deutschen Welle, Erik Bettermann, in seiner Eigenschaft als Präsident des Kuratoriums der (CIC) am 10.November in Bonn und gab damit auch den Startschuss zu der Programmreihe "Zukunftsfähige Energien - erneuerbar und effizient", die noch in diesem Jahr in Bonn mit Veranstaltungen und anderen Aktivitäten über die Themenfelder Erneuerbare Energien und Energieeffizienz informieren wird. Ziel der Programmreihe ist es, das Thema Erneuerbare Energien langfristig, nachhaltig und bürgernah zu besetzen und die deutsche Öffentlichkeit auf die Internationale Konferenz einzustimmen, erläuterte Bettermann. Projektideen, Termine, Aktuelles und Links auch über die Programmreihe "erneuerbar und effi-

zient" hinaus präsentiert die Internetseite www.renewables.bonn.de. Wer sich als Veranstalter an der Reihe beteiligen möchte, findet dort alle Informationen für eine aktive Teilnahme.

Info: Center for International Cooperation Bonn GmbH, Margit Thomeczek, Fon: 0228/2499043, Fax: 0228/2499050, thomeczek@cic-bonn.org, www.renewables.bonn.de

SPD legt „Energiepolitische Agenda 2010“ vor

Mit einer „Strategie für eine nachhaltige Energiewirtschaft“ setzt die Bundestagsfraktion Marksteine für ihre künftige Energiepolitik. Leitziel ist eine energiepolitische Gesamtstrategie, die Ökonomie, Ökologie und Beschäftigung miteinander verzahnt. Heimische fossile Energieträger bleiben ein wichtiges Standbein, wenn sie effizient und möglichst umweltverträglich genutzt werden. Zudem sollen die Mittel für Energieforschung deutlich erhöht werden.

Mehr hierzu unter www.nachhaltigkeitsrat.de/aktuell/news/2003/29-10_03

Cross-Border-Leasing in Frankfurt a.M. vom Tisch

Ein Cross-Border-Leasing-Geschäft mit Teilen des Frankfurter U-Bahn-Netzes ist vom Tisch: Anfang September erklärte die Frankfurter Grünen-Fraktion dem umstrittenen Modell eine Absage.

Eigentlich wollte das Römer-Bündnis aus CDU, SPD, Bündnisgrünen und FDP erst im Frühjahr 2004 über das Projekt entscheiden. In einer gemeinsamen Stellungnahme erklärten Vorstandssprecher Olaf Cunitz und Fraktionsvorsitzender Lutz Sikowski, dass die Bündnisgrünen nach zahlreichen Gesprächen und Diskussionen zu der Bewertung kamen, „dass es keinen Sinn macht, einen solches Vorhaben gegen erhebliche Widerstände quer durch die Stadtgesellschaft voranzutreiben.“

Die Widerstände manifestierten sich in einem – von Attac initiierten – Bürgerbegehren, das bis Mitte September 48.000 FrankfurterInnen unterschrieben hatten. Das Begehren kann nun entfallen, denn nach dem „Nein“ der Grünen wurde in der September-Sitzung der Stadtverordnetenversammlung beschlossen, dass die Stadt alle Aktivitäten zur Vermietung und zur Rückmietung des Frankfurter U-Bahn-Netzes mittels Cross-Border-Leasing sofort einstellt und auch zukünftig keine derartigen Verträge abschließen wird.

www.gruene-frankfurt.de

Berliner Appell der deutschen Städte und Gemeinden „Reformen statt Kahlschlag“

Der Deutsche Städtetag und der Deutsche Städte- und Gemeindebund haben am 24. September 2003 den Berliner Appell der deutschen Städte und Gemeinden „Reformen statt Kahlschlag“ auf den Weg gebracht.

Bundesregierung, Bundestag und Bundesrat wurden darin aufgefordert, zum 1. Januar 2004 eine gestärkte und verstetigte Gewerbesteuer sowie wirksame Entlastungen bei den Ausnahmen zu beschließen. Beide kommunalen Spitzenverbände kündigten für die nächsten Wochen ein Aktionsprogramm „Reformen statt Kahlschlag“ an.

Näheres hierzu unter: www.stadt-und-gemeinde.de/magazin/frei/01sg1003.html

Allianz gegen den Hunger

Anlässlich des Welternährungstages am 16. Oktober gab die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen FAO den Startschuss für eine „Internationale Allianz gegen den Hunger“. Sie soll Produzenten und Konsumenten, Wissenschaftler, Politiker, Handel und Nichtregierungsorganisationen zusammenführen, um dem Kampf gegen den Hunger mehr Kraft zu geben.

Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO), Fon: 0039/06/5705-1, Fax: 0039/06/5705-3152, FAO-HQ@fao.org, www.fao.org

Entwicklungspolitisches Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz (ELAN e.V.) wählte neuen Vorstand

„Unser Landesnetzwerk ELAN hat sich in den letzten zwei Jahren zu einer festen Größe in der entwicklungspolitischen Diskussion des Landes entwickelt“, resümierte der Vorstandsvorsitzende Thomas Oelerich in seinem Rechenschaftsbericht auf der Mitgliederversammlung von ELAN am 17./18.10.2003 in Bad Münster am Stein. Neben Thomas Oelerich vom Internationalen Christlichen Friedensdienst EIRENE aus Neuwied, der in seinem Amt als Vorsitzender bestätigt wurde, wählte die Versammlung weitere fünf Personen in den Vorstand.

Auf dem anschließenden Studientag diskutierte die Versammlung unter dem Titel „Mehr Chancen für die Armen – auch im Handel!“ die Notwendigkeit zur Veränderung der weltweiten Handelsstrukturen. Welthandel und Globalisierung sind auch sind auch die beiden Themen, die ELAN im kommenden Jahr in den Mittelpunkt seiner Arbeit stellen will.

Info: ELAN e.V., Thomas Oelerich oder: Barbara Mittler, Fon: 02631/837917 oder: 06131/9720867, oelerich@eirene.org oder: elan-rlp@t-online.de, www.elan-rlp.de

Brauchen hessische Nichtregierungsorganisationen ein entwicklungspolitisches Netzwerk?

Diese Frage stellten sich Anfang September 60 NRO-Vertreter aus Hessen, die an der zweitägigen Veranstaltung des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung und des Regionalen Zentrum Hessen der Internationalen Weiterbildung und Entwicklung InWEnt gGmbH teilnahmen. Nach erfolgreicher Abstimmung wurde ein Gremium, bestehend aus max. 12 Einrichtungen bzw. Gruppen, berufen, das die weitere Vorbereitung einer Netzwerk-Gründung in Angriff nehmen wird. Das Gremium erhielt die folgenden Arbeitsaufträge: Entwicklung von Vorschlägen für die Organisationsform, Entwicklung von alternativen Finanzierungskonzepten sowie Recherche von Informationen über andere Landes-Netzwerke. Die Ergebnisse sollen beim nächsten Treffen in Frankfurt am 12.-13.12.2003 vorgestellt werden.

Info: InWEnt gGmbH, Regionales Zentrum Hessen/Rheinland-Pfalz, Christiane Becker, Fon: 0611/9994115, Fax: 0611-9994155, christiane.becker@inwent.org, www.inwent.org

Kurswechsel für gerechteren und umweltverträglichen Welthandel gefordert

Als Konsequenz aus dem Scheitern der Welthandelskonferenz in Cancún hat die Welthandelskampagne „Gerechtigkeit jetzt!“ die Bundesregierung zu einem Kurswechsel in der Handelspolitik aufgefordert. Unter dem Motto „Jetzt mal anders: Kurswechsel für einen gerechten Welthandel“ rufen die Trägerorganisationen der Kampagne dazu auf, sich an der E-Mail-Aktion an die Bundesregierung zu beteiligen. Mit der Aktion wird die Regierung aufgefordert, die Handelspolitik zu demokratisieren und bei den Agrarverhandlungen stärker auf Entwicklungsländer zuzugehen.

Die Aktion läuft unter www.gerechtigkeit-jetzt.de. Adressaten sind die vier MinisterInnen, die in Cancún vor Ort waren: Wolfgang Clement (BMW), Renate Künast (BMVEL), Heidemarie Wiecek-Zeul (BMZ) und Jürgen Trittin (BMU).

Info: Gerechtigkeit jetzt!, Antje Schultheis, Fon: 0228/3681010, Fax: 0228/92399356, info@gerechtigkeit-jetzt.de, www.gerechtigkeit-jetzt.de

Starkes Engagement bewahrte „Eine Welt Netzwerk Hamburg“ davor, dass nächste Opfer von Spar-Politik zu werden

Projekte vom „Eine Welt Netzwerk Hamburg“ sollten ab 2004 nicht mehr wie bisher finanziell gefördert werden. Tiefe Einschnitte in der Förderung waren geplant: jedes einzelne Projekt sollte einer Begutachtung unterzogen werden, um dann eine Förderung genehmigen zu bekommen oder abgelehnt zu werden. Der damit verbundene Aufwand wäre enorm und würde die tatsächliche entwicklungspolitische Arbeit hemmen.

Die Antwort des „Eine Welt Netzwerk“ ließ nicht lange auf sich warten. Über Lobbygespräche, Presseveröffentlichungen und gezielte Aktionen wurde eine breite Öffentlichkeit erreicht und schließlich mussten die „Hamburger Realitäten“ ihre geplanten Kürzungen überarbeiten, es wurde neu verhandelt und die Finanzierung für 2004 gesichert. Das positive Ergebnis bestärkt die Eine Welt Aktiven „auch weiterhin kritische entwicklungspolitische Arbeit in Hamburg“ zu leisten.

Info: Eine Welt Netzwerk Hamburg e.V., Frau Butscher und Frau Grunert, Fon: 040/3589386, info@ewnw-hamburg.de, www.ewnw-hamburg.de

Neue Kampagne vom WWF: ökologische und sozial gerechte Produktion von Palmenöl

Was haben Süßigkeiten und Waschmittel mit dem Regenwald zu tun? Die Antwort liegt im Palmenöl, das als Rohstoff von Ölpalmen genutzt und für die Herstellung von Lebensmitteln und Reinigungsmitteln sowie Kosmetika verwendet wird. Das eigentliche Problem liegt darin, dass für den Anbau von Ölpalmen Felder benötigt werden und dafür die Regenwälder in Indonesien weichen müssen. Die größten verbliebenen Tropenwaldflächen Südostasiens finden sich in auf diesen Inseln und in Rekordtempo wird hier der Wald vernichtet.

Der Henkel-Konzern und die Nestle Deutschland AG haben an dieser Situation ihren Anteil, denn sie nutzen das Öl für die Herstellung ihrer Produkte. Das soll sich jetzt ändern! In Kooperation mit dem WWF und internationalen Unternehmen sind Verhandlungen geplant, deren Ziel die Entwicklung von Standards für eine ökologische und sozial gerechte Produktion von Palmenöl ist. Schon vorab wurden mit den Rohstofflieferanten Verbesserungsmöglichkeiten diskutiert.

Über 17 000 Verbraucher beteiligten sich im April an der Postkartenaktion vom WWF. Die Karten gingen an die Unternehmen und forderten zur Stellungnahme sowie zum Udenken auf.

Mehr Infos zur aktuellen Kampagne gibt's bei WWF Deutschland, Jenni Glaser, Fon: 069/791440; e.presse@wwf.de; www.wwf.de

Interkulturelle Gärten: Mit Spaten und Kohl auf den Weg zur Integration.

Ein Garten kann mehr bedeuten als Unkraut jäten, Blumen pflanzen, sich auf der Hollywood-Schaukel durch's Wochenende schwingen und den Tag mit einer Bratwurst vom Grill ausklingen zu lassen.

Das haben in Deutschland bisher 13 Projekte verdeutlicht: Gärten helfen Integration zu gestalten. 1996 wurden auf Initiative von Flüchtlingen, Migranten und Deutschen in Göttingen die „Internationalen Gärten“ aufgebaut. Personen mit ganz unterschiedlichen ethnisch-kulturellen Hintergründen und aus verschiedenen sozialen Milieus, Lebensformen und Alters fanden in der gemeinsamen Bewirtschaftung der Gärten eine völlig neue Möglichkeit, sich mit anderen Betroffenen zu vernetzen, zusammenzuarbeiten und gleichzeitig etwas sinnvolles zu tun. Die Gärten bieten einen Ort des Treffens, Austauschs, (Er)Lebens und helfen aus der Isolation. Biologischer Anbau unterstützt die internationalen „Gärtner“ in ihrer Selbstversorgung. Doch es bleibt nicht beim Anbau allein, handwerkliche Projekte, Jugendaktionen, Sprach- und Alphabetisierungskursen sowie Umweltbildungsarbeit lassen Raum für neue Handlungsmöglichkeiten und Erfahrungen.

Die Göttinger Gärten haben Nachahmer gefunden. In den alten und neuen Bundesländern findet in bisher 13 Gärten eine gesellschaftliche Eingliederung von nationaler Ausdehnung statt. Im Aufbau sind derzeit 16 neue Gärten, darunter neben Deutschland auch in Bosnien, England, Niederlanden.

Info: Stiftung Interkultur, Dr. Christa Müller, Fon: 089/74746019, Fax: 089/74746030, info@stiftung-interkultur.de, www.stiftung-interkultur.de, Servicestelle Kommunen in der Einen Welt, Marlen Rogaczewski, Fon: 0228/2434-688, Material zum bestellen: „Interkulturelle Gärten“ eine Dokumentation zum Werkstattgespräch „Internationale Gärten in Deutschland“; www.internationale-gaerten.de

Organisation direkt

Pilotprojekt von „Aktion Weißes Friedensband“ in Schulen

Ziel des Projektes ist es, Interessierte der Entwicklungszusammenarbeit, Jugendliche und Medien zu vernetzen und zusammen mit Schulen

und Medien Projekte durchzuführen, die thematisch vor allem das junge Publikum betreffen.

Projekthalte sind Konflikte, Krieg, Armut und Umweltprobleme und starten im Frühjahr 2004. Es sollen Impulse geschaffen werden, den Friedensgedanken in Schule, Medien und Gesellschaft zu verankern. Kinder und Jugendliche sollen die Möglichkeit haben, developmentpolitische Themen unter neuen Gesichtspunkten kennen zu lernen und sich kritisch mit Fakten und Tatsachen auseinander zu setzen. Durch den direkten Kontakt mit Mitarbeitern aus dem Journalismus und der Entwicklungszusammenarbeit besteht die Möglichkeit, Fragen zu stellen und gemeinsam zu diskutieren.

In Workshops und Aktionen auf Schulhöfen sind die Jugendlichen angeregt, ihre Empfindungen und Gedanken zu bestimmten Fragestellungen mal unter einem anderen Gesichtspunkt auszudrücken. Für die Umsetzung der Aktionen stehen den SchülerInnen alle Formen von Kunst, Kultur und Medien zur Verfügung: ob Theater, Literatur oder Internet. Die Workshops beinhalten Erkennung, Bearbeitung und Lösung von Konflikten und vermitteln Handlungsmöglichkeiten zu konstruktiver Konfliktbearbeitung und Gewaltprävention.

Info: Günter Haverkamp, Eine-Welt-Promotor für Medien c/o InWEnt gGmbH – Regionales Zentrum Nordrhein-Westfalen, Fon: 0211/9 94 51 37, medienpromotor@web.de, www.zeichen-fuer-frieden.de

Stellenbörse

Bewerbungsschluss voraus. Ende November 2003

***Gesucht: Geschäftsführer(in)**

Die Mitka GmbH importiert fairgehandelten Kaffee und Honig für ihre Gesellschafter: Dritte Welt Partner, El Puente, El Rojito, FairHandeln, Nicaragua libre, Ökotopia, Heidelberger Partnerschaftskaffee und Venceremos.

Der zeitliche Aufwand beträgt ungefähr 30 Stunden/Woche. Es wird ein Jahresgehalt von 24.000 € brutto gezahlt. Der Arbeitsort ist nicht festgelegt, er muss in Absprache mit den Gesellschaftern vereinbart werden.

Als baldige Bewerbungen bitte an folgende Adresse: El Puente GmbH, z. Hd. Stefan Bockemühl Hildesheimer Straße 59, D-31177 Harsum/Asel.

Gesucht: Honorarkräfte und PraktikantInnen

Gesucht werden StudentInnen und BildungsarbeiterInnen aus Nordrhein-Westfalen, die Interesse haben, pädagogische Programme für die entwick-

lungspolitische Bildungsarbeit mit SchülerInnen der Stufen Sek. I und II zu entwickeln und durchzuführen. Thematischer Schwerpunkt ist der Faire Handel.

Info: Eine Welt Netz NRW, Sabine Blom, Eine Welt Mobil, Fon: 0700/346393-58, Fax: 0700/346393.59, sabine.blom@eine-welt-netz-nrw.de, www.eine-welt-netz-nrw.de

Monatshighlight

„Global vernetzt – lokal aktiv 2004“ – Bundesweiter Wettbewerb für Kommunen, Bildungseinrichtungen, Nichtregierungsorganisationen, Wirtschaftsunternehmen und ehrenamtliche Initiativen

Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt führt im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) den bundesweiten Wettbewerb „Global vernetzt – lokal aktiv 2004“ durch. Offizieller Start ist der 15. Dezember 2003.

Aufgerufen sind alle Kommunen, Bildungseinrichtungen, Nichtregierungsorganisationen, Wirtschaftsunternehmen und insbesondere ehrenamtliche Initiativen, die in Kooperation mit Ländern des Südens und des Ostens durch lokales Engagement globale Gerechtigkeit, Chancengleichheit und Armutsbekämpfung unterstützen, die Bildungsarbeit leisten, sich im Bereich Klimaschutzaktivitäten und zukunftsfähiges Ressourcenmanagement engagieren oder aber kulturelle und soziale Integration vor Ort fördern.

Das BMZ will mit diesem Wettbewerb neue Wege der Verknüpfung globaler Zusammenhänge mit lokalen Aktionen aufzeigen und prämiieren. Die Preisgelder in Höhe von insgesamt 10.000 Euro werden von der BMZ-Staatsministerin Dr. Uschi Eid am 5. Mai 2004 auf einer Preisverleihung in Berlin vergeben.

Nähere Informationen und Bewerbungsunterlagen bei

Servicestelle Kommunen in der Einen Welt, Claudia Maurer, Fon: 0228/2434-657, Fax: 0228/2434-635, Claudia.Maurer@inwent.org, www.service-eine-welt.de

Wettbewerbe

(* markiert Hinweise aus der letzten *EWN*)

Einsendeschluss 31.12.2003

Eine-Welt-Preis Baden-Württemberg 2004

Baden-Württembergische Initiativen aus dem Bereich der Eine Welt werden eingeladen, sich um

die Preise in den Kategorien Kinder und Jugendliche, Kommunale Entwicklungszusammenarbeit/Lokale Agenda 21, Nicht-Regierungsorganisationen/Private Engagement und Medienarbeit zu bewerben. Es werden attraktive Preise verliehen.

Info: Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ), Dr. Anja Wunsch, Fon: 0711/2102920, Fax: 0711/2102950, wunsch@sez.de, www.sez.de

**Einsendeschluss: 31.01.2004*

Azubis für Nachhaltigkeit

Wenn Betriebe nachhaltig wirtschaften, bedeutet das meist Ressourcenschonung durch Verringerung von Energie-, Wasser- und Rohstoffverbrauch. Um erfolgreiche Projekte besser bekannt zu machen, startet die Duales System Deutschland AG einen Wettbewerb für Auszubildende. Im Rahmen der Ideenbörse 'pack the future' sind Auszubildende aufgefordert, zu recherchieren, wie Ressourcenschonung in ihren Betrieben funktioniert. Außerdem sollen sie eigene Ideen zum Thema Nachhaltigkeit entwickeln. Die Projekte können sich auf ein Produkt, einen Produktionsprozess oder auch auf Dienstleistungen beziehen. Schirmherr ist Bundesminister Clement. Eine Jury nominiert die besten zehn Beiträge, die drei Spitzenreiter gewinnen 4.000/2.000/1.000 €.

Info: www.packthefuture.de

**Einsendeschluss: 15.02.2004*

Zukunftsfähige Kommune.

Der Wettbewerb und die begleitende Kampagne „Zukunftsfähige Kommune“ der Deutschen Umwelthilfe (DUH) und ihrer Projektpartner Agenda-Transfer, ECOLOG-Institut und GP-Forschungsgruppe wollen teilnehmenden Städten und Gemeinden Antworten auf folgende Fragen geben: Was heißt es konkret, wenn sich Ihre Stadt bzw. Gemeinde „nachhaltig“ entwickelt? Wie steht sie im Vergleich zu anderen Kommunen da? Verläuft der Agenda 21-Prozess im Sinne einer echten Bürgerbeteiligung?

Info: Carla Vollmer, Deutsche Umwelthilfe e.V., Fon: 07732/9995-50, Fax: 07732/9995-77, vollmer@duh.de, www.duh.de

Einsendeschluss 31.01.2004

Prämien für beispielgebende Abhandlungen zu kommunalwissenschaftlichen Themen

Studierende, DoktorandInnen, AbsolventInnen sowie WissenschaftlerInnen sind aufgerufen, hervorragenden Arbeiten insbesondere Dissertationen zu Themen aus Kommunalpolitik und -verwaltung einzureichen. Die Stiftung der deutschen

Städte, Gemeinden und Kreise zur Förderung der Kommunalwissenschaften vergibt in Verbindung mit der Carl und Anneliese Goerdeler-Stiftung Prämien für das Jahr 2003.

Info: Deutsches Institut für Urbanistik, Prämienausschreibung, Regina Haschke, Fon: 030/39001-215/-0, fax: -216/-100, haschke@difu.de, www.difu.de

**Einsendeschluss: 5.04.2004*

Schulwettbewerb: Alle für Eine Welt – Eine Welt für alle.

Schulen in Deutschland sind aufgerufen, Ideen, Projekte und Beiträge für eine gerechte Welt einzureichen. Grenzlose Fantasie ist gewünscht. Alle Schulformen sind zugelassen. Drei Geldpreise zu insgesamt 6.000 € winken. Den Wettbewerb realisiert InWEnt gGmbH im Auftrag des BMZ.

Info: Zeitbild Verlag GmbH, Stichwort Eine Welt, Fon: 030/ 320019-0, Fax: 030/320019-11, bestellung.schulwettbewerb@inwent.org, www.eineweltfueralle.de

Termine

Termine der letzten *EWN* und aktuell auf der Homepage

20.11.2003, Bonn

Seminar: PI, PM, PK? – Tipps für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zur lokalen Agenda 21

Die Pressearbeit hat im lokalen Agenda-Prozess eine wichtige Funktion, um die Bevölkerung zu informieren, zu überzeugen und zum Mitmachen anzuregen. Damit die Informationen über Projekte und ihre Erfolge in den Medien mehr Beachtung finden, muß die Pressearbeit möglichst professionell sein. Darum ist es besonders wichtig, grundlegende journalistische Regeln ebenso zu kennen wie die Arbeitsweise von Journalisten.

In dem Seminar erhalten Interessierte nützliche Tipps für die Pressearbeit und erfahren, was beim Umgang mit den Medien beachtet werden muß, wie man Kontakte zu Journalisten pflegt und Inhalte der lokalen Agenda 21 journalistisch aufbereitet.

Info: Agenda-Transfer in NRW, Ana Lorena Gómez, Fon: 0228/60461-20, Fax: 0228/60461-17, pressestelle.gomez@agenda-transfer.de, www.agenda-transfer.de

21./22.11.2003, Mainz

Bildungsmarkt 2003 „Millenniumsziel Armutsbekämpfung – Da mache ich mit!“

Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung veranstaltet in Zusammenarbeit mit den für Entwicklungszu-

sammenarbeit zuständigen Ressorts der Landesregierungen an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz einen bundesweiten Bildungsmarkt zum Aktionsprogramm der Bundesregierung „Der deutsche Beitrag zur Halbierung der weltweiten Armut bis 2015“. Die Veranstaltung will Best-Practice-Beispiele aus dem Bereich der Armutsbekämpfung durch Bildung von und für Praktiker aus dem Bildungsbereich vorstellen, das breite Engagement von Bund, Ländern und NRO aufzeigen und Kooperationen zwischen allen gesellschaftlichen Kräften anregen.

Info: World University Service, Kerima Wensierski, Fon: 0611/9446170, bildungsmarkt@wusgermany.de, www.bildungsmarkt2003.de

21. 11.2003, Hannover

Kommunikationswerkstatt Öffentlichkeitsarbeit zum Fairen Handel

Das ECOLOG-Institut bietet eine Kommunikationswerkstatt zur wirksameren Gestaltung der Öffentlichkeitsarbeit zum Fairen Handel an. Im ersten Teil der Veranstaltung werden die Anforderungen und Möglichkeiten einer zielgruppengerechteren Öffentlichkeitsarbeit für den Fairen Handel und für weitere Themen der SüdNord-Arbeit dargestellt. Im zweiten Teil, der eigentlichen Kommunikationswerkstatt, steht die Anwendung des erworbenen Wissens anhand konkreter Beispiele im Mittelpunkt. Ziel ist es, zielgruppengerechte Kommunikations- und Aktionskonzepte zu entwerfen, die als Grundlage für die Durchführung von lokalen und regionalen Kampagnen und Aktionen zum Fairen Handel dienen können.

Info: ECOLOG-Institut für sozial-ökologische Forschung und Bildung, Silke Kleinhüchelkotten, Fon: 0511/92456-46, Fax: 0511/92456-48, silke.kleinhueckelkotten@ecolog-institut.de, www.ecolog-institut.de

24.11.2003, Bonn

Bundesweite Auftaktveranstaltung Netzwerk Bürgerstiftungen für Nachhaltigkeit

In den nächsten zwei Jahren baut der Wissenschaftsladen Bonn, gefördert vom Bundesumweltministerium und vom Umweltbundesamt, ein Netzwerk von jungen Stiftungen und Gründungsinitiativen auf. Über das Netzwerk erhalten Initiativen und Organisationen, die im Bereich Nachhaltigkeit und Agenda 21 aktiv sind, Unterstützung auf ihrem aufwendigen Weg zur funktionsfähigen Stiftung.

Den Auftakt bildet eine bundesweite Tagung in Bonn, die über Chancen und Stolpersteine infor-

miert und Verabredungen zur weiteren Kooperation und Unterstützung anregt.

Info: Wissenschaftsladen Bonn, Fon: 0228/20161-0, Fax: 0228/265287, info@wilabonn.de, www.stiftungsnetz.wilabonn.de

24.-26.11.2003, Wesseling

Tagung: Megacities III - Handlungsmodalitäten und strategische Lösungen"

Unter der Fragestellung, wie nachhaltige Entwicklung und damit Zukunftsfähigkeit auch für Megastädte gewährleistet werden kann, gilt es vor allem, für vier Problemkomplexe Handlungsmodelle und strategische Lösungen zur Diskussion zu stellen.

Info: Konrad-Adenauer-Stiftung Sankt Augustin / Internationale Zusammenarbeit, Günter Dill, Fon: 02241/246-290, Fax: 02241/246-870, Guenter.Dill@kas.de, www.kas.de

26.11.2003, Berlin

Diskussionsforum: „Paradigmenwechsel in der Entwicklungszusammenarbeit- Wandel der Entwicklungspolitik nach dem 11. September 2001"

Nach dem 11. September 2001 und besonders seit dem letzten Irak-Krieg wird - angeführt durch die US-Regierung - eine neue Diskussion über die Rolle von international arbeitenden NGOs geführt. Dies betrifft die gesamte Entwicklungspolitik, auch die deutsche. Germanwatch möchte - zusammen mit Ihnen - auf dieser Veranstaltung einen Beitrag zur Beobachtung ("watch") leisten, kritische Tendenzen aufdecken und Merkmale und Schwellen für eine unabhängige Entwicklungsarbeit beraten. Dazu wollen wir den Dialog mit NGOs und der Politik beginnen.

Info: Germanwatch e.V., Ljiljana Djuric, Fon: 030/2888356-0, Fax: 030/2888356-1, djuric@germanwatch.org, www.germanwatch.org

26./27.11.2003, Bonn

Bilanz- und Perspektivkonferenz der Agenda 21 NRW.

Am 26. und 27. November findet die Bilanz- und Perspektivkonferenz der Agenda 21 NRW im Bundeshaus in Bonn statt. Im Rahmen der Konferenz sollen die Ergebnisse des Agenda 21 NRW-Prozesses einem breiten Publikum präsentiert und Perspektiven für die Zukunft diskutiert werden. Präsentiert werden alle Agenda-Projekte und Netzwerke sowie Leitbilder, Ziele und Indikatoren zu den sechs Themenbereichen und Best Practice Beispiele in NRW.

Info: Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen, Fon: 0211/4566-0, Fax: 02 11/4566-423, www.agenda21nrw.de

27.-29.11.2003, Paris

Kongress „Internationales Forum für nachhaltige Entwicklung/Forum Mondial du développement durable"

Das erste weltweite Forum zu Sustainable Development wird mehr als 60 Sprecher und 500 Abgeordnete zusammenbringen, die sich in Sitzungen und Workshops zu den Themen Wasser, Energie und Gesundheit austauschen.

Info: 1st Global Forum on Sustainable Development, Fon: 0033 (0)1 45 86 30 02, Fax: 0033 (0)1 44 23 98 24, contact@equitableforum.org, www.equitableforum.de

28.11.2003, Stuttgart

Soziale Verantwortung für Arbeitnehmer in Entwicklungsländern – Eine Herausforderung deutscher Konzerne

Die Internationale Arbeitsorganisation (ILO), Regierungen und Verbände der Privatwirtschaft haben im November 2000 eine „Grundsatzerklärung über multinationale Unternehmen und Sozialpolitik" verabschiedet. Ziel dieser Erklärung ist es, den positiven Beitrag, den multinationale Unternehmen zum wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt leisten, zu fördern und die vorhandenen Schwierigkeiten zu vermindern und zu beheben. Auf dieser Veranstaltung erörtern deutsche Konzernvertreter, Sozialpolitiker und Arbeitnehmervertreter, u.a. Walter Riester, Jürgen Göttler, Erich Klemm und Prof. Dr. Michael v. Hauff, das Thema der sozialen Verantwortung in Entwicklungsländern.

Info: InWEnt Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH, Regionales Zentrum Baden-Württemberg, Fon: 0711/22754-0

28./29.11.2003, München

Schulung: Nachhaltiges denken lernen"

Im Mittelpunkt des erfahrungsorientierten Seminars stehen die von Dennis Meadows entwickelten computerunterstützten Simulationsspiele „Fish Banks Ltd" und „STRATAGEM". Während „Fish Banks Ltd" die Bewirtschaftung regenerierbarer Ressourcen erfordert, geht es bei „STRATEGEM" um die politische Steuerung und nachhaltige Entwicklung von Staaten. In beiden Simulationen müssen verschiedene Parameter und ihre Auswirkungen auf Systemzusammenhänge berücksichtigt werden. In Aushandlungs- und Entscheidungsprozessen innerhalb der Spielgruppe und

zwischen den einzelnen Gruppen geht es darum, strategisch zu handeln.

Info: Bundesverband TuWas e.V., Fon: 08092/819515 - Fax: 08092/81955s, info@tuwas.net, www.tuwas.net

29.11.2003, Lüneburg

Tagung: Perspektiven bäuerlicher Landwirtschaft in Süd und Nord

Bäuerliche Landwirtschaft ist ein Verlierer der Weltwirtschaft- und zwar hier wie auch im Süden. Die Probleme sind strukturell ähnlich. Landwirtschaft im Norden wie im Süden bedarf neuer agrarpolitischer Perspektiven, die die Bäuerinnen und Bauern unabhängiger machen von staatlichen Marktordnungen und den Unwägbarkeiten des Weltmarktes. Immer mehr kleinbäuerliche Betriebe müssen schließen, während sich viele landwirtschaftliche Betriebe mit der Direktvermarktung ein zweites Standbein aufgebaut haben. Können bäuerliche Betriebe in Deutschland aus den Modellen Direktvermarktung und Fairer Handel lernen und kann eine Zusammenarbeit Synergieeffekte erzeugen?

Info: Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen e.V., Ute Heda, Fon: 0511/39088980, Fax: 0511/391675, info@fairstaerkung.de, www.fairstaerkung.de

29.-30.11.2003, München

LiteraturWeltMarkt – Weltliteratur internationaler Autoren im Angebot

Einen Büchermarkt der Extraklasse präsentiert das NordSüdForum in der Vorweihnachtszeit in Zusammenarbeit mit der Infostelle Eine Welt Magdeburg. Zwei Tage lang ist die Literatur der Welt von Afghanistan bis Zypern zu Gast in München. Hochwertige Restauflagen zu Sonderpreisen laden zum Schmökern ein.

Neben dem Literaturmarkt wird ein interessantes Begleitprogramm geboten. Salim Alafenisch wird u.a. „Geschichten aus dem Beduinenzelt“ erzählen. Münchener Kinder und Jugendliche führen am Sonntag das Theaterstück „Shelter“ auf, das den Alltag indischer Kinder beschreibt. Von 11 – 16 Uhr findet zusätzlich ein Weltkunstmarkt statt mit Kunsthandwerk aus Nepal, Indien, Madagaskar, Zimbabwe, Peru und Schmuck aus Südafrika. Der Verkauf geht zugunsten von Projekten in diesen Ländern.

Info: NordSüdForum München e.V., Trudi Schulte, Fon: 089/85637523, nordsuedforum@einewelthaus.de

01.12.2003, Essen

Transnationale Konzerne, Privatisierung von Wasser und die Rolle des GATS

In der Tagesveranstaltung, die mit Unterstützung der Stiftung Umwelt und Entwicklung, NRW durchgeführt wird, stehen neben der Vorstellung der neuesten WEED-Studie „Global Player im Wassersektor“ die Strukturen und Akteure im Wassersektor sowie die Perspektiven einer sozial gerechten Wasserversorgen nicht nur in NRW sondern auch in den Ländern des Südens auf dem Programm.

Info: WEED, Barbara Dickhaus, barabara.dikhaus@weed-online.org, www.weed-online.org

01.-02.12.2003, Iserlohn

Bioenergie-Forum-NRW

Bioenergie und ihre Einsatzmöglichkeiten in Kommunen und kirchlichen Einrichtungen

Die Tagung informiert mit einer Vielzahl von Praxisbeispielen über ökologisch und betriebswirtschaftlich günstige Einsatzmöglichkeiten von ‚Bioenergie‘ (Holz, Pflanzenöl, Dämmstoffe) im kommunalen, kirchlichen und privaten Bereich. Kompetente Fachleute referieren über Einsatz, Technik, Finanzierung und Fördermöglichkeiten. In Arbeitsgruppen sollen die Themen vertieft werden.

Info: Institut für Kirche und Gesellschaft, Margrit Püster, Fon: 02371/352187, m.puester@kircheundgesellschaft.de, www.kircheundgesellschaft.de/veranstaltungen

1.-3.12.2003, Evangelische Akademie Loccum

Auf dem Weg zur Vielfaltsgesellschaft - das Eigene und Fremde neu erzählen!

In den öffentlichen Debatten über die Einwanderungsgesellschaft Bundesrepublik wird weiterhin von der ganz anderen Kultur und Religion von Minderheiten oder pauschal von Ausländern gesprochen. All zu oft wird ein stereotypes, wenig differenziertes, exotisierendes Bild von MigrantInnen und Deutschen mit Migrationshintergrund gezeichnet oder sie kommen sprichwörtlich gar nicht erst „ins Bild“.

Was sind die Bilder und Mythen, die in der deutschen Gesellschaft über sich selbst und die Anderen produziert werden? Welche Strategien und Gegengeschichten gibt es, damit die Stimmen der Ausgeschlossenen hörbar werden, kulturelle und religiöse Vielfalt "ins Bild" kommt? Was sind die Optionen der medialen Zukunft: Integration oder Selbstbestimmung?

Info: Evangelische Akademie Loccum, Lidwina Meyer, Fon: 0 57 66 / 81-0 (Zentrale), Fax: 0 57 66 / 81-9 00, Lidwina.Meyer@evlka.de, www.evlka.de

5.12.2003, Freiburg

Tagung: Bio braucht Demokratie. Zukunft von Lebensmittelqualität und Ökolandbau in der erweiterten EU.

Kann Öko-Lanbau eine Chance für kleinbäuerliche Strukturen sein? Wie kann verhindert werden, dass EU-subventionierter Agrarexport das Aus für Kleinproduzenten bedeutet? Wie können die Zivilgesellschaft im ländlichen Raum und VerbraucherInneninteressen gestärkt werden? Was ist der Stand der Freisetzungsversuche und der Kommerzialisierung von Gen-Food in den Beitrittsländern, welche Folgen hat die Kennzeichnungspflicht? Die Tagung möchte Ökolandbauern, Ökohandel und Verbraucherschutzorganisationen aus Deutschland mit PartnerInnen aus Österreich und den Beitrittsländern zusammen bringen, um zu informieren, den Dialog zu fördern und Kooperation zu ermöglichen.

Info: Roswitha Matschiner, Heinrich Böll Stiftung Bad.-Württ. e.V., Fon: 0711/2633941-0, Fax: 0711/2633941-9, info@boell-ba-wue.de, www.boell-ba-wue.de

10.12.2003, weltweit

Tag der Menschenrechte

12./13.12.2003, Bonn

High Policy Forum. Neue Entwicklungen in dezentraler Kommunalentwicklung – Umsetzung des Johannesburger Aktionsplans auf lokaler und regionaler Ebene

Ein Jahr nach der Verabschiedung des Johannesburger Umsetzungsplans veranstaltet die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt gemeinsam mit seinen europäischen Partnern ICLEI, Towns & Development und dem Nord-Süd-Zentrum des Europarats ein Politikforum, dass sich mit den Widerständen und Erfolgsfaktoren lokaler Nachhaltigkeitsstrategien auseinandersetzen wird. Eingeladen haben zu diesem internationalen Dialogforum die Bundesstadt Bonn mit Unterstützung des BMZ, dem CIC und des Landes Bremen.

Erwartet werden BürgermeisterInnen aus Städten, die sich seit vielen Jahren im Rahmen von Städte- und Projektpartnerschaften um die Umsetzung konkreter Nachhaltigkeitsstrategien bemühen.

Bisher sind die Weltgipfel-Ergebnisse auf kommunaler Ebene kaum kommuniziert worden. Der Aufruf, durch mehr kommunale Kooperationen konkretere Nachhaltigkeitsziele zu erreichen, im gegenseitigen Lernen die bereits in anderen Regionen praktizierten Lösungsansätze kennen zu lernen, ist Ziel dieses Politikforums.

Info: Servicestelle Kommunen in der Einen Welt, Daniela Riechmann, Fon: 0228/2434-630, Daniela.Riechmann@inwent.org ; und: Towns & Development, Jan Rademaker, Fon: 0031/594-212091, townsdev@wxs.nl

19.12.2003, Münster

Tagung: Die deutsche Entwicklungspolitik im Zeitalter der Globalisierung.

Was sind Globalisierung und Nachhaltigkeit? Welche Herausforderung hat die Entwicklungspolitik?

Info: Akademie Franz Hitze Haus, Fon: 0251/9818-445, Fax: 0251/9818-480, zahn@bistum-muenster.de, www.franz-hitze-haus.de

Spruch des Monats

„Ohne Hoffnung anfangen und ohne Erfolg weitermachen“

R.E. Thiel, Chefredakteur von E+Z, über das Motto seiner langjährigen Tätigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit

Kontakt

Mit besten Grüßen

Ihr Team Servicestelle

Kommunen in der Einen Welt/InWEnt gGmbH

Tulpenfeld 6, D-53113 Bonn

Fon: 0228/24 34-657

Fax: 0228/24 34-635

info@service-eine-welt.de

www.service-eine-welt.de

V.i.s.d.P.: Claudia Maurer

Claudia.Maurer@inwent.org

Hinweise:

Sie erhalten diese Email, weil Sie in unserem Verteiler aufgenommen sind. Mittels einer Email können Sie sich aus dem Verteiler jederzeit austragen lassen. Danke.

Die *****Eine Welt Nachrichten***** erscheinen monatlich. Wir begrüßen die Weiterleitung der ***EWN*** ausdrücklich.

You are receiving this email *****One World News***** because your address is saved in our database. If you prefer not to receive any further information, please let us know. Thank you.

More information: www.service-one-world.com

Vous recevez les *****Informations d'un monde***** car votre adresse est adopté dans notre distributeur. Si vous desirez de ne plus recevoir futures informations, veuillez nous envoyer une courte communication. Merci.

Usted recibe este correo electrónico *****Noticias de Un Mundo***** porque su dirección está anotada en nuestro distribuidor. Si Usted prefiere no recibir más informaciones, por favor, mándenos un corto mensaje. Gracias.

